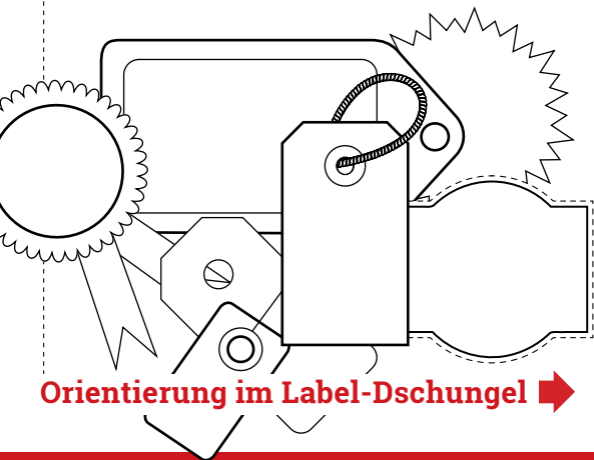


Clean Clothes Kampagne

Österreich



Orientierung im Label-Dschungel ➔

Die Produktionskette im Überblick



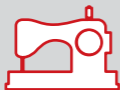
Naturfasern



Chemiefasern



**Verarbeitung/
Veredelung**



**Konfektionierung/
Nähen**



Endprodukt

Einsatz von Dünger und Pestiziden,
gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen

Bleichen, Färben, Imprägnieren mit teils
gefährlichen Chemikalien,
Gesundheits- und Umweltbelastung

Einsatz von Öl und Chemikalien,
Gesundheits- und Umweltbelastung

Lange Arbeitszeiten, Hungerlöhne, beeinträchtigte
Gesundheit und Arbeitssicherheit

Rückstände von Chemikalien und
Giftstoffen im Endprodukt

Labels, Initiativen und Zertifikate

1. Produkt-Labels beziehen sich auf ein bestimmtes Kleidungsstück und finden sich meist irgendwo an diesem angebracht. Produkt-Labels decken einzelne Aspekte der Produktion ab, z.B.: Umweltaspekte wie CO₂-Ausstoß oder Wasserverbrauch, verwendete Rohstoffe (Bio-Baumwolle, Recyclingmaterialien etc.) oder die Abwesenheit allergener Stoffe im Produkt. Labels werden dabei entweder von der Firma selber oder von unabhängigen Stellen kontrolliert. Die Glaubwürdigkeit und Qualität eines Produkt-Labels misst sich u.a. an der Unabhängigkeit von Vergabe und Kontrolle, der Frequenz und Qualität von Kontrollen und daran, ob die kontrollierten sozialen und ökologischen Standards umfassen sind. Firmeneigene Labels sind aus der Sicht der Clean Clothes Kampagne (CCK) in der Regel weniger glaubwürdig als unabhängig geprüfte.

2. Standard-Initiativen verständigen sich auf Verhaltensregeln für die Herstellung von Bekleidung und Textilien. Dabei werden nicht einzelne Produkte zertifiziert, sondern Standards und Regeln erarbeitet, zu deren Umsetzung sich die Mitgliedsfirmen verpflichten. Es gibt reine Unternehmensinitiativen oder Zusammenschlüsse aus Gewerkschaften, NGOs und Unternehmen (sogenannte Multi-Stakeholder-Initiativen). Letztere besitzen in der Regel die besseren Instrumente, um Probleme aufzudecken und geeignete Verbesserungsmaßnahmen zu treffen. In Unternehmensinitiativen hingegen werden externe, unabhängige Sichtweisen oft nicht oder nur unzureichend berücksichtigt.

3. Zertifikate bescheinigen, dass sich ein einzelner Standort, z.B eine Fabrik, an gewisse Standards hält. Kosten und Aufwand für Zertifizierungen werden in der Regel von den Fabriken selber getragen – genauso wie die Verantwortung zur Einhaltung der Standards. Dadurch kommt die Verantwortung der

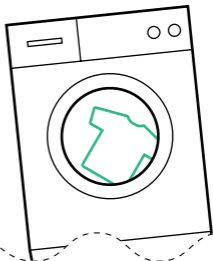
Markenfirmen zu kurz. Zudem arbeiten Markenfirmen mit vielen Fabriken zusammen, von denen meist nur wenige ein solches Zertifikat besitzen. Insbesondere Zertifikate, die mehrere Jahre gültig sind, können eine falsche Realität widerspiegeln. Auch wenn heute keine Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen stattfinden, kann sich dies ein paar Monate später zum Beispiel unter einem neuen Management ändern.



ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und der Europäischen Union erstellt. Die in der Publikation vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der Clean Clothes Kampagne wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Fördergeber dar.

Vorsicht Greenwashing



Greenwashing ist eine Bezeichnung für Werbemethoden, die darauf abzielen, einem Unternehmen in der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen. Firmen wie z.B. H&M oder Zara lancieren ihre eigenen Nachhaltigkeits-Kollektionen (H&M Conscious oder ZARA Join Life), die sich an schwammigen Kriterien orientieren, oft keinen Existenzlohn garantieren und sich unabhängigen Kontrollen entziehen. 10 % Conscious, 90 % Werbung heisst die Maxime. Die Unternehmen profitieren damit unverhältnismässig von der guten Presse, die sie generieren, ohne etwas an ihrem Kerngeschäft zu ändern.

Unsere Beurteilung

1. **Wie umfassend sind die Kriterien, an denen sich das Label orientiert?** Zu den minimalen Sozialkriterien gehören für die CCK die ILO-Kernarbeitsnormen (Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Diskriminierungsverbot, Gewerkschaftsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen) sowie zusätzlich das Recht auf einen existenzsichernden Lohn, Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz, ein geregeltes Arbeitsverhältnis (Arbeitsvertrag) und Verhinderung exzessiver Arbeitszeiten. Wichtige ökologische Kriterien sind aus unserer Sicht zum Beispiel das Verbot von genmanipuliertem Saatgut (GMO), die Reduktion von Pestiziden sowie eine ressourcenschonende Produktion und die Bevorzugung von Bio-Baumwolle gegenüber konventioneller Baumwolle.

2. Wie werden die Kriterien eingehalten und kontrolliert? Die Glaubwürdigkeit eines Labels zeigt sich daran, wie die Kriterien überprüft werden. Zu den Überprüfungsverfahren gehören: Frequenz der Kontrollen; Unabhängigkeit des Prüfungsorgans; Transparenz; Einbezug von verschiedenen Stakeholdern.

Labelvergleich – Wer setzt wo an?

Die Bekleidungsindustrie hat eine äußerst komplexe Lieferkette. Bis heute gibt es daher auch kein Label, das umfassend und glaubwürdig die gesamte Lieferkette beurteilen und damit eine sozial- und umweltverträgliche Kleiderproduktion garantieren kann. Labels können dennoch eine Orientierungshilfe sein, wenn KonsumentInnen wissen, welche Aspekte abgedeckt und wie diese überprüft werden.

Initiative mit eigenem Produkt-Label zur Verbesserung des konventionellen Baumwollanbaus

Sozialkriterien: keine umfassende Abdeckung von Kernthemen wie Lohn und Arbeitszeit, keine Verpflichtung zur Zahlung eines existenzsichernden Einkommens

Öko-Kriterien: Minimieren der schädlichen Auswirkungen von Pestiziden, schonender Umgang mit Wasser und Böden

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

BCI-Baumwolle ist eine Verbesserung zum konventionellen Anbau. Es handelt sich jedoch nicht um Bio-Landbau; genmanipuliertes Saatgut ist erlaubt. Es werden keine Preisaufschläge für BCI-Baumwolle gezahlt. Die Einhaltung der BCI-Standards wird durch Baumwollproduzenten selbst evaluiert und durch BCI-Lokalpartner überprüft. Es gibt nur stichprobenartige Kontrollen durch externe PrüferInnen.

Umweltzertifikat und Produkte-Label für die Herstellung und Verarbeitung unterschiedlicher Fasern

Sozialkriterien: Nicht im Fokus. Beinhaltet v.a. Standards zur Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Öko-Kriterien: Verbot bestimmter umwelt- und gesundheitsschädlicher Chemikalien, ressourcenschonende Produktion, Kontrolle von Wasser und Luft-Emissionen

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Bluesign ist bislang die einzige Initiative, die ökologische Standards für die Herstellung und Verarbeitung unterschiedlicher Fasern umfassend definiert und kontrolliert. Bluesign bezieht sich auf Kunst- und Naturfasern; GMO-Saatgut ist zugelassen.

Business-Initiative zur Verbesserung sozialer Standards in Zulieferbetrieben

Sozialkriterien: ILO-Kernkonventionen und weitere relevante Sozialstandards, keine verbindliche Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns

Öko-Kriterien: Nicht im Fokus

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Bei BSCI liegt die Verantwortung für die Umsetzung grundlegender Standards vorwiegend bei den Zulieferbetrieben. Die Preispolitik und Einkaufspraktiken der Auftraggeber werden kaum berücksichtigt. NGO's und Gewerkschaften sind nicht gleichberechtigt in Entscheidungen eingebunden. Lokale Akteure werden unzureichend einbezogen. BSCI verlässt sich für Kontrollen primär auf kommerzielle Audits – diese spiegeln die Realitäten in Fabriken aber oftmals nicht ausreichend wieder.



Cotton made in Africa (CmiA)

Initiative und Produkte-Label zur Verbesserung des konventionellen kleinbäuerlichen Baumwollanbaus

Sozialkriterien: ILO-Kernkonventionen und weitere relevante Standards, keine Verpflichtung zur Zahlung eines existenzsichernden Einkommens

Öko-Kriterien: Verbot von GMO, ressourcenschonender Umgang mit Wasser und Böden, kontrollierter Einsatz von Agrarchemikalien und Pestiziden, Verbot hoch gesundheitsgefährdender Pestizide

Einschätzung Clean Clothes Kampagne: Die Baumwollproduktion gemäß CmiA-Standard stellt eine Verbesserung zum konventionellen Anbau dar. Es handelt sich jedoch nicht um Bio-Landbau. Die Einhaltung der CmiA-Richtlinien wird von den Kleinbauernfamilien selbst evaluiert und im Rahmen einer unabhängigen Verifizierung überprüft. Verifizierungsreports sind öffentlich zugänglich.

Multi-Stakeholder-Initiative zur Umsetzung von Sozialstandards in Zulieferbetrieben

Sozialkriterien: ILO-Kernkonventionen und weitere relevante Standards, Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns, aber keine Festlegung, ob der Lohn für eine oder mehrere Personen (eine Familie) reichen muss

Öko-Kriterien: Nicht im Fokus

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Die ETI ist primär eine Lernplattform. Mitgliedfirmen verpflichten sich zur Einhaltung des ETI-Verhaltenskodexes. Die ETI führt selber keine Kontrollen und Verifizierungen durch, empfiehlt den Mitgliedsunternehmen aber unabhängige Verifizierungsstellen. Die ETI bietet Weiterbildungen an, um kontinuierlich Verbesserungen in den Betrieben herbeizuführen.

Multi-Stakeholder-Initiative zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Zulieferbetrieben

Sozialkriterien: ILO-Kernkonventionen und weitere relevante Standards, vage Formulierung der Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns

Öko-Kriterien: Nicht im Fokus

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Die FLA macht stichprobenartige Verifizierungen in den Zulieferbetrieben und veröffentlicht die Resultate. Sie geht damit weiter als die meisten anderen Initiativen.

Die FLA arbeitet zudem an einem umfassenden Umsetzungsplan für die Zahlung von Existenzlöhnen.

Allerdings wurde die Unabhängigkeit der FLA in den letzten Jahren immer wieder infrage gestellt, da sie von großen Unternehmen dominiert wird und Gewerkschaften aus Protest nicht mehr mitarbeiten.

Multi-Stakeholder-Initiative zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Zulieferbetrieben

Sozialkriterien: ILO-Kernarbeitsnormen und weitere relevante Standards, Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns

Öko-Kriterien: Nicht im Fokus

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Die FWF weist hohe soziale Standards auf und hat den bislang umfassendsten Ansatz zur Verbesserung der sozialen Bedingungen in Nähfabriken. Die FWF arbeitet bei der Verifizierung und Überprüfung der Einkaufspraktiken der Unternehmen eng mit lokalen Organisationen zusammen. Die FWF verlangt die Bezahlung eines Existenzlohns und misst die Fortschritte. Die konsequente Umsetzung eines Existenzlohns in Fabriken der Mitgliedsfirmen ist aber noch ausstehend.



Fairtrade Baumwoll-Label (Fairtrade Certified Cotton)

Produkte-Label für die Baumwollproduktion

Sozialkriterien: ILO-Kernarbeitsnormen, Fairtrade Standards, Mindestpreise und Sozialprämien, Zahlung eines existenzsichernden Einkommens, aber keine Festlegung, ob der Lohn für eine oder mehrere Personen (eine Familie) reichen muss

Öko-Kriterien: Förderung des Bio-Baumwollanbaus, Verbot von GMO, ressourcenschonende Produktion, Verbot gefährlicher Pestizide

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Das Label bezieht sich auf nach Fairtrade-Grundsätzen produzierte und gehandelte Baumwolle. Es stellt hohe Anforderungen an die Rückverfolgbarkeit sowie gewisse Anforderungen an die Einhaltung grundlegender Arbeitsrechte in der Produktionskette. Es zeichnet sich dadurch aus, dass im fertigen Kleidungsstück 100 % fair gehandelte

Baumwolle steckt (inkl. Mindestpreis und faire Arbeitsbedingungen im Baumwollanbau), garantiert aber nicht, dass das Kleidungsstück auch „fair“ zusammengenäht wurde.

**Fairtrade-Programm für
Baumwolle (Cotton Program)**



Initiative zur Förderung fair gehandelter
Baumwolle

Sozialkriterien: ILO-Kernarbeitsnormen, Fairtrade Standards, Mindestpreise und Sozialprämien Zahlung eines existenzsichernden Einkommens, aber keine Festlegung, ob der Lohn für eine oder mehrere Personen (eine Familie) reichen muss

Öko-Kriterien: Förderung des Bio-Baumwollanbaus, Verbot von GMO, ressourcenschonende Produktion, Verbot gefährlicher Pestizide

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Die Initiative will die Nachfrage nach fair gehandelter Baumwolle steigern. Im Unterschied zum Fairtrade Baumwolle-Label wird hier auf einen Teil der Rückverfolgbarkeit auf der Ebene des einzelnen Kleidungsstücks verzichtet. Eine Firma kauft gewisse Mengen Fairtrade Baumwolle ein, darf diese dann aber mit andern Fasern oder Nicht-Fairtrade-Baumwolle mischen. Der bezogene Anteil aus Fairtrade Baumwolle muss kontinuierlich gesteigert werden. Ihr Fairtrade-Engagement darf die Firma mit dem Programm-Label in der Unternehmenskommunikation ausweisen.



Produkte-Label für die gesamte textile Lieferkette

Sozialkriterien: ILO-Kernkonventionen und weitere relevante Standards, Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns mit Übergangsfrist

Öko-Kriterien: Kontrollierte Anwendung von Pestiziden, Verbot von gesundheitsgefährdenden Substanzen, Kontrolle von Wasser- und Luft-Emissionen, ressourcenschonende Produktion

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Der Fairtrade Textile Standard deckt die gesamte textile Kette, vom Anbau der Baumwolle bis zum Verkauf ab. Der Textilstandard lässt andere Fasern als Fairtrade Baumwolle zu. Der Nachweis für die Einhaltung der Sozialstandards in den Nähfabriken kann durch so unterschiedliche Überprüfungsorganisationen wie die Fair Wear Foundation aber auch SA8000 erbracht werden. Für die Umsetzung der Zahlung eines existenzsichernden Lohns haben Unternehmen sechs Jahre Zeit.

Global Organic Textile Standard (GOTS)



Produkte-Label für die Produktion, Veredelung und Verarbeitung von Naturfasern

Sozialkriterien: ILO-Kernarbeitsnormen und weitere relevante Standards, Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns, aber keine Festlegung, ob der Lohn für eine oder mehrere Personen (eine Familie) reichen muss

Öko-Kriterien: Verbot von GMO, Mindestanteil an biologisch angebauten Fasern, ressourcenschonende Produktion, Einschränkung zugelassener Farben und Hilfsmittel

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

GOTS weist einen hohen sozialen und ökologischen Standard auf. Für die glaubhafte Überprüfung der Einhaltung sozialer Kriterien (die zudem nur in der Verarbeitung, aber nicht in der Rohstoffproduktion gelten) wäre die stärkere Einbindung von lokalen Akteuren, Gewerkschaften und NGOs erforderlich.



Leder-Label für ökologisch gegerbtes Leder

Sozialkriterien: ILO-Kernarbeitsnormen und weitere relevante Standards, Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns

Öko-Kriterien: Verbot von Chromgerbung und anderen umwelt- und gesundheitsschädlichen Substanzen in der Gerbung, Kriterien für Wasserverbrauch und -aufbereitung

Kriterien Schadstoffbelastung: Strikte Reglementierung von Schadstoffen im Endprodukt

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Das IVN Naturleder Siegel zählt im Bereich ökologische Lederproduktion zu den besten in Europa. Bezüglich der Überprüfung sozialer Standards in der Zulieferkette wäre die stärkere Einbindung von lokalen Akteuren, Gewerkschaften und NGOs erforderlich.

Produkte-Label für gesundheitlich
unbedenkliche Textilien

Sozialkriterien: Nicht im Fokus

Öko-Kriterien: Nicht im Fokus

Kriterien Schadstoffbelastung: Ausschluss
krebserregender und allergener Farbstoffe,
Grenzwert für gesundheitlich bedenkliche
Stoffe, eingeschränkte Verwendung von
biologisch aktiven und flammhemmenden
Produkten

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Bei OEKO-TEX 100 liegt der Fokus aus-
schließlich auf der Schadstofffreiheit des
Endprodukts und dem Verbraucherschutz.

Österreichisches Umweltzeichen für Textilien und Schuhe



Produkte-Label für die Produktion, Veredelung und Verarbeitung von Textilien und Schuhen

Sozialkriterien: ILO-Kernarbeitsnormen und weitere relevante Standards, Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns

Öko-Kriterien: Verbot von GMO (Textil) und Chromgerbung (Schuhe), ressourcenschonende Produktion, Einschränkung zugelassener Farben, Klebstoffe und Hilfsmittel

Kriterien Schadstoffbelastung: Strikte Reglementierung von Schadstoffen im Endprodukt

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

Das ÖUZ ist im Bereich nachhaltiger Schuhproduktion das ambitionierteste Label in Europa. Es deckt neben ökologischen Standards auch grundlegende soziale Anforderungen ab. Bezüglich der Überprüfung sozialer Standards in der Zulieferkette wäre eine stärkere Einbindung von lokalen Akteuren, Gewerkschaften und NGOs wünschenswert.

Zertifizierungssystem von Zulieferbetrieben

Sozialkriterien: ILO-Kernarbeitsnormen und weitere relevante Standards, Verpflichtung zur Zahlung eines Existenzlohns, gewährt aber trotz Zertifizierung eine bis zu zweijährige Umsetzungsfrist

Öko-Kriterien: Nicht im Fokus

Einschätzung Clean Clothes Kampagne:

SA8000 ist ein System mit hohen Standards. Das SA8000-Zertifikat bezieht sich auf den Fabrikstandort. Die Verantwortung (und die Kosten) für die Einhaltung der Sozialvorgaben liegt bei der Fabrik. Bei der Umsetzung vor Ort sind NGOs und lokale Stakeholder unzureichend beteiligt. Weil das Verhalten der Markenfirma (v.a. in Bezug auf Preisstruktur und Lieferfristen) sich negativ auf die Arbeitszeiten und Löhne auswirken kann, aber nicht von SA8000 berücksichtigt wird, kann das Zertifikat die grundlegenden Probleme nicht lösen.

Die Clean Clothes Kampagne (CCK) für faire Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsproduktion weltweit.

Die Clean Clothes Kampagne zeigt Menschen- und Arbeitsrechtverletzungen in Fabriken der Bekleidungsindustrie auf. Sie mobilisiert KonsumentInnen und setzt sich mit deren Unterstützung für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der NäherInnen ein.

» www.cleanclothes.at

Die Clean Clothes Kampagne ist ein internationales Netzwerk. Sie ist in 17 europäischen Ländern aktiv und steht in Verbindung mit über 250 Partnerorganisationen weltweit.

Die Clean Clothes Kampagne wird in Österreich von 13 Organisationen getragen. Die Koordination liegt derzeit bei Südwind, Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit.

» www.suedwind.at

Clean Clothes Kampagne

Österreich



Kontakt/Impressum

Koordination der CCK in Österreich:

Südwind – Verein für Entwicklungspolitik
und globale Gerechtigkeit

Laudongasse 40, A-1080 Wien

Telefon: 0043 1 4055515-0

E-Mail: office@cleanclothes.at

Vielen Dank an unsere Schweizer Partner-
organisation „Public Eye“ für die Recherche
der Textilsiegel!

Grafik: Julia Löw, www.weiderand.net

Druck: Resch, ww.resch-druck.at

Dezember 2017

The logo for Südwind, featuring the word 'SÜDWIND' in a stylized, red, handwritten-style font. A small graphic of a wind turbine or propeller is integrated into the letter 'D'.

